Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 45000 M.
halbmonatlich. Bei Postbezug 45000 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 3000 Mk.
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford.
Reklamen die Zeile 10000 Mk.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 182. Herford, Dienstag, den 7. August 1923. 41. Jahrgang.

Völkische gegen Cuno.

Als in den letzten Tagen von Angehörigen verschiedener Parteien teilweise recht temperamentvolle Angriffe auf das Kabinett Cuno erfolgten, waren es besonders die Deutschnationalen, die dieses Kabinett in den Schutz nahmen und es namentlich gegen die Kritik der Sozialdemokraten verteidigten. Jetzt zeigt es sich, daß der völk. Flügel der Deutschnationalen durchaus nicht gewillt ist, die offizielle Fraktionspolitik mitzumachen. Maurenbrecher richtet unter der Ueberschrift: „Cuno — Bilanz" in seiner Deutschen Zeitung Vorwürfe gegen das Reichsministerium, so massiv, wie man sie nur in der „Roten Fahne" zu lesen gewöhnt ist. Er schreibt: „Heilloser wie heute hat das deutsche Schicksal noch niemals gestanden; untätiger als heute hat der Deutsche den Abrutsch in den Abgrund noch niemals durchlebt; wehrloser als heute hat er feindlicher Schandtat noch niemals gegenüber gestanden!"

Wozu allerdings zu bemerken ist, daß nicht die politische und wirtschaftliche Tätigkeit des Kabinetts Cuno den Zorn des völkischen Helden so sehr erregt hat, sondern der Umstand, daß Cuno nicht nach nationalistischen Rezepten an der Ruhr den aktiven Widerstand ins Werk setzt. Somit bedeutet das Zeugnis, das Maurenbrecher dem Reichskanzler ausstellt, nur eine Ehrenerklärung für ihn.

Aus Oesterreich.

In dem jetzt vorliegenden fünften Bericht des Generalkommissars Dr. Zimmermann über die Lage in Oesterreich in der Zeit von April bis Mai finden sich folgende bemerkenswerte Stellen:

Im Budgetprovisorium für die ersten fünf Monate des Jahres 1923 wurde das Maximum der Ausgaben mit 250 Millionen Goldkronen festgesetzt. Dieses Maximum wurde nicht überschritten, sondern die Ausgaben waren sogar niedriger, als vorgesehen war. Mit dem Verlauf des Personalabbaues ist der Generalkommissar nicht zufrieden, da die Abbauziffern unzureichend sind. In den letzten vier Wochen wurden statt 4000 nur 2430 Angestellte verabschiedet, und bis 5. Mai wurden insgesamt nur 35 171 Angestellte „abgebaut". Wenn eine neuerliche Verzögerung im Abbau der Beamten eintreten würde, werde dies eine Krise des Wiederaufbaues herbeiführen.

In der staatsfinanziellen Lage zeigte sich in den letzten 2 Monaten eine fühlbare Besserung, so daß sogar auch die Rückstände, die aus den früheren Verpflichtungen der österreichischen Regierung im Auslande, besonders für Einfuhr von Lebensmittel stammen, teilweise gedeckt werden konnten. Nach den Aufstellungen der Regierung stellten sich in den ersten drei Monaten die Ausgaben auf 2152, die Einnahmen auf 1133 plus 43 Milliarden Kronen, was ein Defizit von 976 Milliarden Kronen oder im Monatsdurchschnitt 325 Milliarden Kronen ergibt. Die ursprünglichen Ansätze hatten für drei Monate ein Defizit von 1016 Milliarden oder im Monatsdurchschnitt 339 Milliarden vorgesehen, woraus ersichtlich ist, daß die Regierung monatlich 14 Milliarden Kronen erspart hat.

Alle Zweige der Staatsverwaltung deckten sich im Rahmen der ihnen zum Verausgaben erlaubten Beträge, außer den Bundesbahnen, die — bei einem Betriebsdefizit von 220 Milliarden im Voranschlag — bereits für drei Monate 405 Milliarden ausgegeben haben. Wenn es gelingen sollte, das Defizit bei den Bundesbahnen zu beheben, so könnte das österreichische Staatsbudget ins Gleichgewicht gebracht werden, da alle staatlichen Einnahmen — Steuern, Monopole, Zölle — gegenüber der veranschlagten Summe einen Mehrbetrag ergeben, außer dem Tabakmonopol und der Eisenbahnverkehrsteuer.

In dem Abschnitt über die Währungsverhältnisse wird bemerkt, daß die Krone stabil gebileben sei und ihre Schwankungen geringer gewesen seien als bei allen anderen europäischen Devisen. Das Gesamturteil über die wirtschaftliche Lage ist sehr günstig und das charakteristische Symptom ist die rapide Abnahme der Zahl der Arbeitslosen, die von 156 000 Ende März auf 122 000 am 15. Mai gesunken ist. Auch die Bedürfnisse des Wiener Devisenmarktes werden von Monat zu Monat leichter befriedigt. Die privaten und staatlichen Ansprüche waren im Januar um mehr als 1 300 000 Pfund höher als das Privatangebot, wobei das Gleichgewicht durch das Angebot des Staates hergestellt wurde, der seinen ausländischen Kredit realisierte. Im Februar betrug dieses Defizit nur 680 000 Pfund, im April 321 000 Pfund. Der staatliche Verkauf der aus den Anleihen stammenden Devisen stellte nicht nur das Gleichgewicht her, sondern führte auch zu einer beträchtlichen Vermehrung der im Besitz der Devisenabteilung befindlichen Vorräte an Devisen und ausländischen Werten.

Diese verschiedenen Symptome einer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung bestätigen das Vertrauen des Generalkommissars in das von ihm unternommene Werk. Da die Durchführung der dringendsten Arbeiten im Rahmen des Budgets gesichert ist, wird es möglich sein, die Arbeiten grö-

Das Neueste vom Tage

Die am Mittwoch beginnende kurze Sommersitzung des Reichstags wird voraussichtlich durch eine größere Rede des Reichskanzlers über die allgemeine politische Lage eröffnet werden. Genauere Abmachungen sollen erst getroffen werden, wenn die Fraktionen am Mittwoch Vormittag zusammengetreten sind. Dann wird man sich auch über die parlamentarische Feier des Verfassungstages am 11. August und darüber einigen, ob durch eine ministerielle Verordnung allgemeine Arbeitsruhe durchgeführt werden soll.

Die katholischen Priester des Ruhrgebiets haben ein Treubekenntnis zur deutschen Sache, eine objektive Schilderung der französischen Brutalitäten und der deutschen Notlage sowie eine dringliche Bitte an den Papst gerichtet, der das nationale und kirchliche Unglück einer Trennung des Westens von Preußen oder vom Reich in der Form eines Sonderstaates mit allen Kräften abwenden möge. Der katholische Klerus an Ruhr und Rhein hat von Anfang an zu den festesten und entschiedensten Widersachern gegen die vertragsbrüchige Besetzung durch Franzosen und Belgier gehört. Er wird auch weiterhin eine starke Stütze des Deutschtums sein.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat eine Goldsparkasse ins Leben gerufen, als deren Festmark der Preis von 5 Kilogramm Roggen gilt.

Der polnische Reichstag hat eine Vermögensabgabe in Höhe von einer Milliarde Goldfranken beschlossen. Die Hälfte davon soll der Grundbesitz aufbringen.

In Londoner politischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Poincare und dem englischen Außenminister Lord Curzon.

Wemmer Nachf. Frotté Herford

Französische Regieproduktion von Koks und Kohle.

Die französische Kohlen- und Kokskrisis, die durch den durchgeführten passiven Widerstand der Ruhrbergarbeiter aufs höchste gestiegen ist, soll jetzt kurzer Hand durch eine Verordnung (Nr. 57) des Generals Degoutte beseitigt werden. Die Gruben werden darin generell für beschlagnahmt erklärt und mit hohen Gefängnis- und Milliardengeldstrafen wird bedroht, wer sich den Befehlen der Kommission oder ihrer Bevollmächtigten entzieht, oder den Betrieb der beschlagnahmten Werke hindert. Für Sabotageakte, bei denen Menschen ums Leben kommen, soll Todesstrafe oder lebenslängliche Strafarbeit verhängt werden. An die Stelle der deutschen Bergwerksverwaltungen soll die interalliierte Kommission treten.

Das ist der Gipfel des französischen Terrors. Selbst in Paris ist man über diese neueste Gewaltmaßnahme beunruhigt. Man glaubt zunächst dort nicht, daß die Beschaffung ausreichender Mengen von Kohlen und Koks für die Dauer gesichert werden kann. Die deutschen Bergarbeiter, die eine ähnliche Verordnung schon längere Zeit erwartet haben, verkünden bereits, daß sie nach wie vor entschlossen seien, nicht unter französischen Bajonetten zu arbeiten. Sie wollen den Plan der Regieproduktion auf jeden Fall durchkreuzen. Dabei rechnen sie damit, daß unter Umständen ganze Bergarbeiterkolonien ausgewiesen werden. Die Franzosen müßten dann mit angeworbenen ausländischen Arbeitern Kohlen fördern und die Kokereien schließen. Welchen Erfolg sie damit haben werden, wird sich ja bald herausstellen. Die deutsche Ruhrarbeiterschaft, die bisher in so bewunderungswürdigem Maße die passive Resistenz unter größten Opfern durchgesetzt hat, wird auch diesen Schlag zu parieren wissen und ihren Leidensgenossen an der Eisenbahn, Post usw. in nichts nachgeben.

Marienverehrung im mittelalterlichen Herford.

Schluß. Von Studien-Assessor Schröder, Paderborn.

Herford wurde jetzt eine berühmte Gnadenstätte Mariens, ein Wallfahrtsort, der das Ziel vieler Gläubigen aus dem Ravensberger Lande wurde. Die Gegend wurde belebter, manche siedelten sich an dem Orte des Segens an, und so wuchs Herford allmählich zur Stadt heran. Ueber dem Altare der Kirche hing ein Muttergottesbild, das Gegenstand eifriger, andächtiger Verehrung wurde. Wir hören davon im Jahre 1268 anläßlich eines Streites zwischen dem Konvente des Stiftes und dem Herforder Pfarrer wegen der Opfergaben (Oblationen), die von den Besuchern der Wallfahrtskirche in den Opferkasten (truncus) gelegt wurden. Das Gewohnheitsrecht entschied zu Gunsten des Marienklosters. (Westf. Urkundenbuch, IV. Nr. 914 S. 474. Außer dem Bilde bewahrte die Wallfahrtskirche noch einen anderen Schatz, den Baumstamm, auf dem Maria in Gestalt einer Taube erschienen war. Er stand am Eingange zum Chor und hatte ungefähr die Größe und den Umfang eines Mannes. Als Schaten mit dem Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg (1661—83) Herford besuchte, wurde ihnen von den evangelischen Bürgern diese Erinnerung an die Vision gezeigt. Schaten schließt mit den Worten: „Das Andenken an dieses Wunder bewahrt man dort noch, nicht mehr aber die Ehrfurcht vor der einstmaligen frommen Verehrung". Sonst nichts erzählt uns die Geschichte von diesem Muttergottesbilde; für die Geschichte des Reiches Gottes bedeuten aber auch etwas Großes und Rühmenswertes all die Gebete, die dort verrichtet wurden, all die intimen Aeußerungen seelischer Not, die dort zum Himmel drangen. Ungezählte haben vor diesem Bilde gekniet, und es neigte sich aus Blumengewinden und freudig geopferten Kerzen freundlich denen nieder, die da vollen Herzens emporgewallt waren, ihr Leid, ihre Trübsal anzuvertrauen der hl. Frau. Traute Zwiesprache mit der Gottesmutter, heimlich stille, gnadenvolle Unterhaltung! Auf den Gesichtern der heimkehrenden Beter lag ein seliger, weihevoller Glanz; sie hatten ein Herz gefunden, das mitfühlend ihren Schmerz verstand und verklärte. — Im Stiftssaale des Klosters standen einst die Worte:

„As man schreef in nyher Ehe,
Achthundert Dertig un twe,
Uth Ehren Marien unser Frouwen
Hev ik düt adel Stift gebouwen.

(Vgl. den Beitrag: Alte und neue Kirchen und Gemeinden im Ravensbergischen in Blätter für kirchliche Wissenschaft und Praxis, II. Jahrg. 1868 S. 123 A. 4.)

Auch nach der Reformation ist die Erinnerung an Maria, die ehemalige Patronin des Kanonissen-Konventes, einmal wieder lebendig geworden. Im Jahre 1729 stiftete die Frau Aebtissin Juliane Charlotte von Brandenburg-Schwedt, geb. Fürstin von Anhalt-Dessau, einen Orden; auf der einen Seite des Kreuzes stehen das Kind Jesu und seine Mutter Maria mit der Umschrift: Meminisse et imitaris, Gedenke ihrer und ahme sie nach! Das ist in flüchtigen Strichen das Bild der mittelalterlichen Marienverehrung in Herfords Mauern. Es berührt unsere Seele wie ein trautes, frommes Lied, und es strahlt aus die starke, lebendige Religiösität des Mittelalters, das seine Kraft suchte und fand im übernatürlichen Streben. Vor 100 Jahren hat die katholische Gemeinde als die Erbin jener weitberühmten, hochgestimmten Marienverehrung die lange versunkenen Glocken katholischer Marienminne im hl. Herford wieder ausgegraben und sie wieder ertönen lassen zum vollen, lauten Preise der Gottesmutter, wenngleich die Visionsfeier selbst heute nur noch weltlichen, leider nicht mehr kirchlich-religiösen Charakter trägt. Den Vorfahren gleich betrachten auch die Katholiken Herfords den Marienkultus als eine heilige, wertvolle Ueberlieferung, als eine alte Quelle immer neuer Kraft, die durch keine noch so tiefsinnige Rationalität zum Versiegen gebracht werden kann. Möge im hl. Herford der wundersame Sang zarter Minne zu „unser leven Brouwen" Ehren weiter Menschenherzen mit Friede und Freude und Trost beglücken!

ßeren Umfanges an dem Wiederaufbau und der Wiederaufrichtung Oesterreichs, deren Durchführung durch private Mittel oder auf eine andere Weise unumgänglich notwendig ist, abzuwarten, um dann nach der finanziellen Wiederaufrichtung auch das wirtschaftliche Gleichgewicht in Oesterreich wiederherzustellen.

Handgranaten-Explosion.

In Düsseldorf bei der Wachtparade.

Berlin, 6. August. Am Sonntag abend gegen 7 Uhr sind in Düsseldorf während der Wachtparade der Franzosen durch Explosion von Handgranaten vier französische Soldaten und drei Zivilisten verletzt worden. Die Besatzungsbehörde hat den Chef der kommunalen Polizei in Düsseldorf und einen deutschen Zivilisten verhaftet. Außerdem wurde über Düsseldorf der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Weitere Sanktionsmaßnahmen gegen Düsseldorf sollen bevorstehen.

Von deutscher halbamtlicher Seite wird hierzu erklärt: Nähere Angaben über den Vorfall liegen in Berlin bisher nicht vor. Die Maßnahmen der Besatzungsbehörde lassen erkennen, daß die Franzosen eine deutsche Täterschaft vermuten. Ob Anhaltspunkte hierfür gegeben sind, wissen wir nicht. Sollte die Untersuchung, an der Deutschland mitzuwirken bereit ist, eine deutsche Täterschaft erweisen, so würde die Reichsregierung sie auf das Tiefste beklagen. Sie hat bei den Verhandlungen mit Nuntius Pacelli erst vor kurzem zum Ausdruck gebracht, daß sie jede verbrecherische Gewaltanwendung verurteilt und sie kann diese Verurteilung heute nur noch mit Schärfe wiederholen. Verbrecherische Gewaltakte bringen niemand Nutzen, schädigen die deutsche Sache und haben nur Bedrückungen zur Folge.

Berlin, 6. August. Ueber die Vorgänge in Düsseldorf, die zu den neuen Sanktionen geführt haben, wird an zuständiger Stelle erklärt: Am Sonnabend nachmittag marschierte durch die Königsallee eine französische Militärabteilung mit klingendem Spiel. Eine Reihe von Deutschen, augenscheinlich Separatisten, scheute sich nicht, die Truppe auf ihrem Marsch demonstrativ zu begleiten. Der Maschinentechniker Rabe schleuderte gegen die Spitze des Zuges, wo die Deutschen marschierten, eine Handgranate. Durch die Explosion wurden vier französische Soldaten und drei Zivilisten verletzt. Der Täter wurde von den Franzosen verhaftet. Die Franzosen haben die schon bekannten Sanktionen gegenüber Düsseldorf verhängt. Inzwischen wurde auch Regierungsassessor Dr. Springorum, der gegenwärtige politische Dezernent der Düsseldorfer Regierung, von den Franzosen verhaftet. Die Behauptung der Franzosen, er sei Angehöriger des Jungdeutschen Ordens, ist bisher durch nichts erwiesen worden.

Die Paßschikane.

Der Platzkommandant von Essen gibt in der Essener Zeitung folgendes bekannt:

Jede Person, die im besetzten Gebiet wohnt und ins unbesetzte Gebiet zu fahren beabsichtigt, muß sich persönlich an der zuständigen französischen Stelle ihren Personalausweis mit viereckigem Stempel abstempeln lassen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß dieser Stempel unentgeltlich ausgegeben wird. Also muß jeder durch fremde Vermittlung und Bezahlung irgendwelcher Gebühr erhaltene Stempel für falsch gehalten werden. Es wird nochmals betont, daß jede Person, die mit einem mit falschem Stempel versehenen Ausweis verkehrt, die durch Verfügung (Artikel 6) vorgesehene Strafe verwirkt hat, nämlich bis 10 Jahre Gefängnis oder Geldstrafe.

Milliardenraub in Gelsenkirchen.

wtb. **Gelsenkirchen,** 6. August. Wie jetzt bekannt wird, haben die Franzosen aus der Reichsbank, die sie noch immer besetzt halten, sechs Milliarden entwendet. Die männlichen Beamten durften erst am Abend das Gebäude verlassen. Der Direktor Gory und zwei Kassierer wurden verhaftet und in der Richtung Recklinghausen abtransportiert.

Die Lebensmittelknappheit.

wtb. **Bochum,** 5. August. Dieser Tage wurde gemeldet, daß es gelungen sei, aus Holland 20 000 Zentner Kartoffeln zu gewinnen, die für das Industriegebiet bestimmt seien. Wer die Verhältnisse im Einbruchsgebiet kennt, wird ermessen können, daß diese Menge nur ein Tropfen auf einen heißen Stein ist. In Bochum z. B. sind die Kartoffeln sehr rar. Durchschnittlich erhält man nur alle vier bis fünf Tage zwei Pfund je Kopf. Auch an Fettwaren besteht Mangel. Hinzu kommt, daß durch die Absperrung der Gaszufuhr, eine Folge der Besetzung der Zeche Hannover durch die Franzosen, die Bevölkerung ohne Gas ist. Da auch Holz- und Kohlenmangel vorhanden ist, kommen die Bewohner in arge Bedrängnis, da es nur unter erschwerenden Umständen möglich ist, Essen zu kochen.

Unsere Leser

bitten wir, das Bezugsgeld in Höhe von 45 000 *M* für die erste Augusthälfte

bereit zu halten.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es nicht möglich, daß unsere Kassierer mehrmals vorsprechen. In solchen Fällen müssen wir von jetzt ab 3000 *M* Aufschlag erheben.

Erwerbslosen-Demonstrationen

Dresden, 6. August. Am Sonnabend fand im Palmengarten erneut eine Versammlung statt, die der „Aktionsausschuß der revolutionären und radikalen Erwerbslosen" einberufen hatte. Nach der Versammlung bewegte sich ein Demonstrationszug nach dem Stadtinnern. Am Alten Markt griffen Abteilungen der Polizei zu Fuß und zu Pferde ein, worauf sich der Zug nach der Markthalle zu flüchtete. Die Tore konnten noch rechtzeitig geschlossen werden, jedoch löste das Bekanntwerden des herannahenden Zuges unter dem kaufenden Publikum große Unruhe aus. Ein Teil der Käufer flüchtete, ohne die Waren bezahlt zu haben, so daß die Standinhaber beträchtliche Einbußen erleiden. — Am Sonntag Morgen gelang es der Polizei in einer Versammlung der revolutionären Erwerbslosen den gesamten sogenannten Aktionsausschuß festzunehmen. Es wurden insgesamt 200 Personen verhaftet und zum Polizeipräsidium gebracht, wo sie einstweilen bleiben. Man hofft, unter ihnen einige der Haupträdelsführer der Bewegung gefaßt zu haben.

Fliegerunglück auf der Ostsee.

Kopenhagen, 4. August. Als zwei deutsche Flieger heute nachmittag auf dem Wege nach Gothenburg um 4 Uhr die Insel Möen passierten, mußte die eine Maschine wegen Motorschadens niedergehen. Der Pilot des Flugzeuges rief durch Lichtbomben seinen Kollegen zur Hilfe herbei. Das Flugzeug, das zur Hilfeleistung niederging, setzte zu hart auf das Wasser auf, kenterte und wurde vollkommen zertrümmert. Der Pilot Schultz, der nicht schwimmen konnte, ertrank; sein Passagier wurde nach einer Viertelstunde von dem zuerst niedergegangenen Flugzeug gerettet. Schultz stammt, wie auch der andere Pilot, aus Stralsund. Das eine Flugzeug ist geborgen.

Herford und Minden-Ravensberg

Stolz ist der Schmerz, und macht sein Opfer trotzig.
Shakespeare.

7. August

Handelsbeschränkungen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Die im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli stellt im wesentlichen eine Zusammenfassung der bisherigen Vorschriften über die Erteilung und Entziehung der Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln und mit Arzneimitteln, über die Untersagung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, über Preisschilder und Preisverzeichnisse, über die äußere Kennzeichnung von Waren, über den Marktverkehr und über Zeitungsanzeigen dar. Wie die hierzu ergangene preußische Ausführungsanweisung feststellt, ist neu in der Verordnung die Bestimmung, daß nunmehr auch Wandergewerbetreibende für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln der besonderen Erlaubnis bedürfen; auch ist das Verfahren vor den Handelserlaubnisstellen und das Rechtsmittelverfahren in einigen Punkten abgeändert. Wichtig ist ferner die vorgesehene Möglichkeit, auch den Ankauf von Eiern von einer besonderen Ankaufsgenehmigung abhängig zu machen.

Da die Verordnung bereits am 15. August in Kraft tritt, sind die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten angewiesen worden, das zur Durchführung der Verordnung Erforderliche unverzüglich in die Wege zu leiten.

= **An unsere Postabonnenten** richten wir die dringende Bitte, uns sofort auf beiliegender Zahlkarte die unbedingt notwendige Nachzahlung für den Monat August zu überweisen.

= **Die guten Ernteaussichten.** Unsere Ernteaussichten bleiben nach wie vor recht günstige, und die neuliche Regenperiode hat auch für die Hackfrüchte noch Gutes getan, so daß man neuerdings bei den Landwirten von Minden-Ravensberg viel Vorteilhaftes über die Aussichten unserer Spätkartoffeln hört. Es ist beachtenswert, daß, ebenso wie in Deutschland, sich fast in der ganzen Welt die neuen Ernteaussichten sehr befriedigend gestaltet haben. Südeuropa hat seinen Weizen bereits unter Dach und bestätigt seine früheren günstigen Voraussagen. In Frankreich schreitet der Schnitt des Brotgetreides immer weiter nach Norden vor, und was bisher über die Erträge verlautet, weist daauf hin, daß Frankreich wesentlich geringere Zuschüsse vom Weltmarkt gebrauchen wird als im Vorjahr, zumal Algier und Tunis für den französischen Markt recht erhebliche Ueberschüsse zur Verfügung haben werden. In England blickt man auch auf günstige Erträge. Zunächst räumen sich dort allerdings die Bestände, denn der schon lange dauernde Dockarbeiterstreik hat die Ausladung vieler Dampfer verhindert, und manche davon sind nach Amerika zurückverkauft und auch dahin zurückgeschickt worden. Eine größere Zahl englischer Mühlen ist zum Stillstand gekommen, und wenn auch Maßnahmen getroffen sind, daß die Versorgung des Landes keine Unterbrechung erfährt, so werden doch die englischen Reserven mehr und mehr verringert. In Mittel- und Nordeuropa blickt man auch auf günstige Ernteaussichten hin.

= **Die Juli-Teuerung.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 37 651 gegenüber 7650 im Durchschnitt des Vormonats (1913 bis 1914 gleich 1). Die Steigerung beträgt somit 392,2 v. H. Die Lebenshaltungskosten ohne die Bekleidung sind auf das 33 300fache, die Ernährungskosten allein auf das 46 510fache, die Bekleidungskosten auf das 66 488fache der Vorkriegszeit gestiegen. Ende Juli (30.) hatten die gesamten Lebenshaltungskosten, wie bereits veröffentlicht, schon das 71476fache der Vorkriegszeit erreicht.

hz. **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Durch die Erhöhung des Grundlohnes hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Beitragsstufen der Allgemeinen Ortskrankenkasse auf 15 (also um 2) zu erhöhen.

hz. **Der neue Milchpreis.** Man schreibt uns: Der Unterausschuß des Westf. Milchpreisausschusses kam in seiner letzten Sitzung infolge der enormen Erhöhung der Butter- und der rheinischen Milchpreise zu keinem Einheitsbeschluß. Es wurde daher dem Meiereiverband die Verantwortung für die Preisfestsetzung überlassen. Derselbe ermittelte für die Zeit vom Dienstag den 7. bis einschl. Montag den 13. August als angemessenen Erzeugerpreis **25 000 *M***, als Preis ab Station der Molkerei 30 000 *M*. Das ist ein so außergewöhnlich hoher Satz, daß viele Familien auf Milch verzichten werden.

= **Das Briefgeheimnis in Steuersachen.** Ueber die Beschlagnahme und Auskunft in Steuerangelegenheiten hat das Reichspostministerium neue Bestimmungen in die Dienstanweisung aufgenommen. In Steuerangelegenheiten sind weder die Finanzämter und Finanzgerichte noch auch

---

Die Irrwege der Eveline von Spielmann.

38) **Roman von El-Correï.**

Nachdrucksrecht bei August Scherl G. m. b. H. - Berlin.

Inzwischen war der Arzt zu Margarete gerufen worden. Er verordnete einige Tage völlige Ruhe und dann eine sofortige Abänderung aller ihrer Lebensgewohnheiten. Man sollte ihr neue Eindrücke vermitteln, sie von den eigenen Ideen ablenken. Der Arzt empfahl hochgelegene Kurhäuser und elegante Sportplätze. Dahin sollte man die Leidende bringen.

Eveline hörte alles wie im Traum. Sie hielt Ghitas fieberheiße, matte Hand und versprach von neuem: „Ich verlasse dich nicht! Sei ruhig, ich bleibe bei dir!"

Nebenher dachte sie; „Das ist ja auch Rettung für mich!"

12.

Eveline verbrachte die nächsten Tage und Wochen wie nachtwandelnd. Szenen und Bilder zogen an ihr vorüber, und immer fühlte sie, wie alles ihren teilnahmlosen Zustand kaum berührte, wie sie unbewußt handelte, undeutlich gequält von der dumpfen Angst vor ihrem Erwachen.

Mirkowitsch hatte natürlich versucht, sich mit ihr zu versöhnen. Erst befahl er, dann winselte er um Gnade mit der feigen Haltlosigkeit seines Charakters. Eveline gab keinerlei Antwort. Majka forderte sie auf, „sofort" zu einer Unterredung zu ihr zu kommen. Eveline ließ Majka umsonst warten. Das einzige, was sie tat, war, ihre Abreise mit Margarete zu beschleunigen. Denn sie mußte fort, bevor Hartungens Verwandte kamen. Hartungen hatte sich nach der Teestunde bei Luzius mehrere Tage nicht um Eveline bekümmert. Er schickte aber für Margarete Blumen, als er von ihrer Erkrankung hörte.

Auch velines Brief, den sie nur zaudernd schrieb, ließ er unbeantwortet. Und da kam die Stunde, wo sie — von Sehnsucht und Angst gepeitscht — zu ihm eilte und unerwartet bei ihm eintrat. Was sie da miteinander gesprochen hatten — Eveline fand es nur allmählich in ihrem Gedächtnis wieder. Damals aber hatte sie die Empfindung, daß er keins ihrer Worte hörte, und daß sie ihn nicht sah, obwohl er vor ihr stand. Es war wie ein schwerer, undurchdringlicher Nebel zwischen ihnen, der jeden Laut auffog, jede Kontur verwischte, jede Farbe und Form verbarg.

In tiefer Verhüllung standen sie vor einander, verschlossen Blick und Seele, beherrscht, ja ausgeschaltet die Sinne.

Unausgeführt blieb Evelines Vorsatz, jetzt endlich alles zu gestehen, sich offen seiner Großmut und Liebe anzuvertrauen. Denn dieser verhüllten, seelisch verstummten und eiskalten Gestalt gegenüber verstummte auch sie. Die wenigen Fragen, die sie wagte, wurden in einer Weise beantwortet, der man die Vorbereitung, die Vorsicht anmerkte. Er war sehr einverstanden damit, daß sie mit Margarete verreise. Ohne daß es ausgesprochen wurde, schien er jetzt durchaus nicht mehr die Absicht zu haben, sie seinem Vater als seine Braut vorzustellen. Ein trüber Schleier lag vor seinen Blicken, die die ihren mieden. Er lachte ein paarmal, aber sein Lachen klang spröde, erkünstelt und von Qual verfälscht.

Diese seine geheime Qual lähmte sie vollends. Sie empfand sein innerstes Leiden plötzlich stärker als das eigene. Sie spürte, daß er kämpfte und bedrängt war, und da vergaß sie, was sie ihrerseits hatte. Nichts mehr fragte sie. Nichts forderte sie. Schonend vermied auch sie jetzt seinen Blick, um seine sich schämende Seele nicht zu belästigen. Nichts war gesagt, als sie schieden. Sie küßten sich auch nicht. Nur zuletzt küßte Eveline seine Hand. Und dabei empfand sie, daß seine Seele einen Schrei ausstieß. Sie vernahm diesen Schrei, obwohl er lächelte und noch ein Scherzwort sagte . . .

Später las Eveline in dieser Stunde wie in einem Buch, das Mysterien enthält. Wie unendlich ahnungsvoll konnte der grobsinnliche Mensch doch sein! Wie machtvoll war das Gewissen, daß es Materielles unsichtbar und Geheimstes völlig offenbar machte. Welche Wunder brachte das Gefühl zustande! Es entwaffnete die Hand, es machte innerlich hellsehend und verschloß nach außen die Sinne.

Denn sie hatte seinen Kampf gesehen. Sie hatte erkannt, daß sich in seinem Innern eine Wandlung vollzog.

Dieses ihr Wissen blieb ihr auch dann, als ein letztes Zusammensein vor ihrer Abreise in glühender Liebe lohte. Sich ihrer Leidenschaft hemmungslos überlassend, überjauchzten sie das Schweigen ihrer schuld- und angstbeladenen Seelen und ergaben sich, ohne zu denken, dem Rausch der Stunde.

Margarete zog die Einsamkeit dem bunten Sport- und Luxusgetriebe vor. Denn diese vielen genießenden Menschen, die die Hotels füllten und den Zeiten nicht von ihrer Selbstsucht und ihren Eitelkeiten opferten, empörten sie.

Da war jene neue Menschenart der „Kriegsgewinnler" die nur nach der Schweiz kamen, um sich satt zu essen und zu lauern, ob hier auf dem Wege des Kompensationshandels oder mittels gewagten Schmuggels Geschäfte zu ergattern waren. Die fühllos die materiellen Seiten der Weltkatastrophe ausnutzten und wie fatte Blutigel aufquollen. Daneben ihre Frauen und Töchter mit ihrer unwahren Herzigkeit und zur Schau getragenen Vaterlandsliebe, hinter der sich gemeines Strebertum und lächerliche Selbstüberhebung verbargen.

(Fortsetzung folgt.)

der Reichsfinanzhof zur Beschlagnahme von Postsendungen auf der Post sowie von Telegrammen auf den Telegraphenanstalten befugt. Eine Beschlagnahme kann nur im Steuerstrafverfahren durch das zuständige Amtsgericht unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen. Auskunft über Postsendungen und Telegramme kann Finanzämtern ohne Einwilligung des Absenders oder Empfängers nur erteilt werden, wenn das zuständige Amtsgericht im Steuerstrafverfahren zur Auskunftserteilung ermächtigt. Dasselbe gilt für die Gewährung von Einsicht in Bücher, Verhandlungen, Listen und Urkunden über Postsendungen und Telegramme.

hz. **Die Lebensmittelmarken** für die nächste Periode (16. August bis 15. Oktober) werden vom 8. bis 14. d. M. auf Zimmer 102 des Rathauses ausgegeben.

hz. **Der Preis für Briketts** ist von der Ortskohlenstelle auf 102 200 Mark für den Zentner festgesetzt. Die Frist zum Abholen der Kohlen ist auf 4 Tage verkürzt. Im Landkreis müssen für Braunkohlenbriketts, die vom 2. d. M. ab von der Zeche oder vom Hafen zum Versand kommen, 198 100 Mark je Zentner gezahlt werden.

hz. **Was kostet heute ein Tanzzelt.** Am Sonnabend wurde am Otternbusch das einem auswärtigen Wirte gehörige Tanzzelt meistbietend verkauft. Das Zelt war 20 Meter lang 9 Meter breit und hatte neuen Fußboden und neue Schalbretter. Der Preis, für den es zugeschlagen wurde, betrug etwa 95 Millionen Mark.

w. **Der Teutoburgerwald-Verband Gabelsbergerscher Stenographen** hält am 1., 2. und 3. September d. Js. in Detmold seine diesjährige Verbandstagung ab. Mit der Tagung ist ein Wettschreiben und eine Ausstellung stenographischer Bücher, Lehrmittel usw. verbunden.

bd. **Ansteckende Krankheiten.** In der Woche vom 22. bis 28. Juli wurden im Reg.-Bez. Minden 32 Fälle ansteckender Krankheiten aus 19 Orten gemeldet: 2 Erkrankungen an Diphtherie, 13 Todesfälle an Tuberkulose, je eine Erkrankung an Scharlach und Ruhr, sieben Erkrankungen und ein Todesfall an Unterleibstyphus, sieben Erkrankungen an Bißverletzung durch tolle Tiere. Auf den Stadtkreis Herford entfiel ein Todesfall an Tuberkulose, auf den Landkreis Herford je 1 Todesfall an Tuberkulose in Ostkilver, Schwenningdorf, Holsen, Enger, Bünde, Vlotho, eine Erkrankung an Ruhr in Dreyen. Frei blieben die Kreise Minden, Lübbecke, Halle, Wiedenbrück und Warburg.

p. **Schupo-Einquartierung.** Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche rückt eine aus Essen vertriebene Hundertschaft Schutzpolizei in Herford ein. Vor etwa 5 Wochen sind bereits Bürgerquartiere ausgemacht worden. Bei der gestrigen erneuten Quartieransage stellte es sich heraus, daß eine große Anzahl von Bürgern die ihnen angesagten Quartiere unter Vorgabe von Entschuldigungsgründen nicht mehr hergeben konnten oder wollten. Wie schon gesagt, handelt es sich hier um Flüchtlinge. Alle Beamte dieser Hundertschaft sind wochenlang von den Franzosen wie jagdbares Wild gehetzt und verfolgt gewesen, ein großer Teil hat bereits in französischen Zuchthäusern geschmachtet und körperliche Qualen erdulden müssen. Es besteht nicht nur die moralische Pflicht, diesen Vertriebenen Fürsorge angedeihen zu lassen, sondern auch eine gesetzliche. Eine Verordnung des Reichspräsidenten über die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener vom 14. Juni 1923 bestimmt, daß die Inanspruchnahme von Räumen und die zur wohnlichen Unterbringung der Vertriebenen notwendigen Einrichtungsstücke durch polizeilichen Zwang angefordert werden können. Für Zuwiderhandlungen droht der Reichspräsident Gefängnis oder hohe Geldstrafen an. Der Polizeiverwaltung liegt daran, den Zwangsweg zu meiden. Sie rechnet auf das Entgegenkommen unserer Bürger.

hz. **Vereinsmeisterschaft im Schwimmverein.** Am Sonntag hat der Herforder Schwimmverein bei denkbar schönstem Wetter seine Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Anläßlich dieser Veranstaltung waren auch die Nachbarvereine eingeladen, von denen Detmold in großer Zahl erschien. Die Vereinsmeisterschaft im Herforder Verein erwarben im Jugend-Brustschwimmen, 50 Meter, Winkelmann 57,1; Hecht 57,1. Damen-Brustschwimmen Elisabeth Pegel 57,2; Frida Frehe 61,4. Herren-Brustschwimmen, 100 Meter, Kater 1 Minute 50,1; Goldlücke 1 Minute 55,3. Knaben-Brustschwimmen, 50 Meter, Markmann 54,4; Wolf 64. Herrenseite 50 Meter, Schnier 43; Kater 51,4. Jugend, beliebig, 50 Meter, Werner 48,2; Hecht 54,3. Knaben, beliebig, 50 Meter, Heusinger von Waldegge 53,4. Herren-Rücken Schnier 50, Herren-Springen, vier Kürspringen, Schnier 19 Punkte. Herren, beliebig, Schnier 41,2; Tellertauchen Schnier 7 Teller 21,2 Sekunden, Rüter 3 Teller 29 Sekunden. Mädchen-Brustschwimmen Wolf 69,2; Hilscher 74,3. Streckentauchen für Damen Frl. Pegel, 24 Meter, 18 Sekunden; Frl. Frehe 21 Meter, 16,4. Streckentauchen für Herren Rüter 35 Meter, 30,1 Sekunden, Höpker 31 Meter, 24,1 Sek., Wehmeier, 25 Meter, 21,1 Sek. — Bei diesem Schwimmen holten sich gleichzeitig die Detmolder u. a. folgende Preise: Kampmann im Jugendbrustschwimmen 1. Preis (49,4); Grete Karl im Damenjugendschwimmen 2. Preis (61,1); Ruising im Knabenbrustschwimmen 2. Preis (60,4); Knorr in Herrenseite 1. Preis (49,4); Kampmann im Jugend, beliebig, 2. Preis (49). Ruising im Knaben beliebig, 1. Preis (52,2); Deppe im Herrenrücken 1. Preis (57); Glung im Herrenspringen 1. Pr. (15); Knorr im Tellertauchen 1. Preis (5 Teller 24,4), Deppe 2. Preis (4 Teller 17,2); Knorr im Streckentauchen für Herren 3. Preis (30 Meter 24 Sek.). — Am 26. ds. Mts. findet das Schwimmfest in Herford, offen für alle Vereine des Gaues Niedersachsen, statt. Nächsten Sonntag ist eine Gau-Weserfahrt von Bad Oeynhausen bis Porta geplant. Der Verein Herford wird sich daran beteiligen.

hz. **Das Kinderfest auf dem Schützenberge,** das am Sonntag stattfand, war vom schönsten Sommerwetter begleitet. Infolgedessen wies der Schützengarten einen gewaltigen Besuch von Groß und Klein auf. Feldwebel Ruhmöller als Leiter des Kinderfestes bereitete den Kleinen recht vergnügte Stunden. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Feldwebel Düker, der für alle den Kindern dargebrachte Spenden herzlich dankte, begann das Königsschießen, das folgendes Ergebnis hatte: Zum König schoß sich Walter Eickmeier, Wellbrockerweg, der zur Königin Waltraut Nolting, Deichtorstraße, erwählte. Hofdamen sind Paula Ahrweiler, Hildegard Neumüller, Irmgard Ruwe, Marta Erdelen, Anneliese Wolf, Edith Müller und Traute Peter. Als Walter Eickmeier die Krone abgeschossen hatte, setzte der Kampf um den Adler ein. Den Reichsapfel schoß Richard Kröger, Bismarckstr., das Zepter Rudolf Pagel, Holland; den rechten Flügel Hachmeister, Salzuflerstr.; den linken Flügel Hans Günther Dahlmeier, Waltgeristr.; das Kreuz Fritz Frese, Rennstr.; den Schweif Robert Koch, Steinstraße und den Rumpf endlich Fritz Neumüller, Gehrenberg. — Das am Hauptfesttage stattgehabte Preisschießen der Schützen hatte nachstehendes Ergebnis: Freihandscheibe 1. Preis Theo Henning, 2. Preis Niemeyer, 3. Preis Hauptmann Schierbaum, 4. Preis Schmalhorst, 5. Preis Lt. Wessel, 6. Preis Srgt. Koch, 7. Preis Martin Wolf, 8. Pr. Oblt. Göttling, 9. Preis Schwagmeier, 10. Preis Steinmann. — Auflegescheibe: 1. Preis Herm. Laur, 2. Srgt. Koch, 3. Oblt. Göttling, 4. Müller, 5. Bollmann, 6. Srgt. Schmidt, 7. Uffz. Zimmermann, 8. Hansberg, 9. Klemme und 10. Prs. Heinz Stuke. — Glücksscheibe: 1. Prs. Bollmann, 2. Lt. Wessel, 3. Röhricht, 4. Schröder, 5. Winkelmann, 6. Pankoke, 7. Rolf, 8. Uffz. Zimmermann, 9. Schwagmeier und 10. Preis August Peter.

tr. **Preisschießen im Otternbusch.** Die Radewiger Schützen melden sich noch einmal zum Wort. Gelegentlich ihres diesjährigen Festes im Otternbusch fand auch das übliche Preisschießen statt, welches nachstehendes Ergebnis hatte: Gersmeyer 34 Ringe, Ehrler 33, Deppermann 33, Meyerkow 33 Ringe, Kallmeyer 32, Meinecke 32, Hagedorn 32 Ringe, Schaum 31, Hartmann 31, Steinkamp 31 und Frickemeyer 31 Ringe. Die Preise bestanden nicht in Gegenständen, sondern in Reichsbanknoten aller Art.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Wesel. In Emmerich wurde eine Mädchenhändlerin verhaftet, die sich in Begleitung eines deutschen Mädchens im Alter von etwa 16 Jahren befand. Die Mädchenhändlerin war mit dem deutschen jungen Mädchen aus Holland gekommen und hatte offenbar die Absicht, das junge Ding an einen verbotenen Ort der Einbruchstruppen zu bringen. Sie sagte zwar aus, daß sie dem Mädchen eine Stellung besorgen wollte.

Uelzen. Ein ganzer Waggon Tausendmarkscheine kam in Uelzen dieser Tage an. Das Geld war zur Auszahlung der Gehälter und Löhne der Eisenbahner bestimmt. Bei dem augenblicklichen Mangel an größeren Zahlungsmitteln konnte von der Reichsbank kein anderes „Geld" zur Verfügung gestellt werden. Die etwa vierzig Zentner Papierscheine wurden in Säcke gepackt und dann zu den Auszahlungsstellen gebracht.

Northeim. Ueber eine Milliarde und 41 Millionen Mark hat die Stadt bisher aus den Hausverkäufen gelöst, mit denen sie zunächst 500 Millionen Schulden abzutragen gedachte. Da diese Summe um das Doppelte überschritten ist, dürfte der weitere Verkauf städtischer Häuser eingestellt werden.

Nienstedten bei Hamburg. Wertsachen im Betrage von vier Milliarden Mark fielen nachts Einbrechern in die Hände, die einer hiesigen Villa einen Besuch abstatteten. Es scheint sich um Hamburger schwere Jungen zu handeln.

Aus Ostfriesland. Der Ostfr. Ztg. (Emden) wird aus Lammersfehn geschrieben: Ein neuer „Prophet" hält hier seit Monaten die Gemüter in Aufregung. Ein hiesiger Einwohner prophezeit und predigt für diesen Sommmer einen neuen Weltkrieg (!). Er hat im Laufe des Sommers fast seinen ganzen Viehbestand und mehrere Pferde zu Papier gemacht, da er fest glaubt, daß der Dollar in kurzer Zeit wieder auf 5000 steht. Wie jeder Prophet, so hat auch dieser „Jünger", und manch einer hat schweren Schaden gehabt, weil er es ähnlich gemacht hat. Der „Prophet" selbst weilt seit Wochen in Holland, hat Frau und Kinder hier im Stich gelassen und wartet nun dort auf die Dinge, die da kommen sollen.

Es wird alles gestohlen.

Aus der Gustav-Adolf-Kapelle auf dem Schlachtfeld von Lützen haben Einbrecher eine mehrere Zentner schwere Kirchenglocke gestohlen.

Handelsflugzeuge.

Die Flugzeuge der Instone-Linie die den regelmäßigen Luftdienst London—Köln versehen, haben kürzlich größere Mengen Tabak von England nach Köln befördert. Auf dem Rückwege wurden die gleichen Mengen Farbstoffe nach London mitgenommen.

Eine Tragödie in der Eisregion.

Zwei Mitglieder der ständig besetzten norwegischen wissenschaftlichen Station in Quade Hook auf Spitzbergen verließen vor etwa 1½ Jahren die Station und begaben sich im Ruderboot über den Isfjord hinweg, um in der Großbucht einen erkrankten Bekannten zu besuchen. Seitdem sah man von ihnen nie wieder eine Spur. Jetzt hat das norwegische Patrouillenboot „Farm", das vor etwa vier Wochen zur Unterstützung des inzwischen aufgegebenen Polarfluges Armundsens Spitzbergen anlief, die Leichen der beiden Vermißten zufällig gefunden. Sie lagen mehrere hundert Meilen nördlich der Station. Mit ihnen zugleich fand man ein Tagebuch, in dem die beiden ihre Erlebnisse bis zum letzten Tage eingetragen hatten. Daraus ergab sich, daß beide abgetrieben worden waren. Dabei wurde ihr Boot unbrauchbar, und sie selbst retteten sich auf eine Eisscholle, auf der sie wochenlang kümmerlich ihr Dasein fristeten. Schließlich trieb die Scholle an Land und zwar dort, wo man die beiden dann als Leichen wiederfand. Die Männer waren inzwischen so entkräftet, daß sie offenbar am ersten Tage, an dem sie an Land waren, einschliefen und erfroren. Jedenfalls fanden sich im Tagebuch als letzte Eintragung die folgenden Sätze: Wir haben unser letztes Blatt Tee gekocht und legen uns jetzt nieder. Der Wille Gottes geschehe. — Die „Farm" hat die beiden Leichen nach Christiania zurückgebracht und das Tagebuch den Angehörigen übergeben.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 6. August. Die heutige Börse befaßte sich weit weniger mit den schwebenden politischen und steuerlichen Fragen als vielmehr mit der Freigabe des Devisenhandels und dem Inkrafttreten der Krediterdrosselungspolitik der Banken, nach der von heute ab kein Effektenkauf auf Kredit mehr vorgenommen wird. Außerdem werden die Zinssätze für Debetsalden beträchtlich in die Höhe gesetzt. Infolge dieser beiden Momente kam zweifellos vom Publikum etwas mehr Material als an den Vortagen auf den Markt. Unter diesen Umständen eröffnete die heutige Börse bei fester Grundtendenz in nicht ganz einheitlicher Haltung, d. h. ein großer Teil der Papiere war behauptet, vereinzelt zeigten sich aber leichte Abschwächungen, während allerdings ein großer Kreis von Spezialpapieren von vornherein wieder sehr fest lag. Hierzu gehörten in erster Linie der Markt der Petroleumwerte, ein Teil der schweren Montanpapiere, und schließlich sämtliche Braunkohlenaktien. Angesichts der von Börsenbeginn an sehr hohen Devisenkurse zeigte sich bei der berufsmäßigen Börsenspekulation eine offensichtliche, recht große Aufnahmeneigung, wodurch das herauskommende Material glatte Aufnahme fand. Unter dem Druck der weiteren Käufe der Spekulation, die auch später im Hinblick auf die Devisenhausse fortgesetzt wurden, zog das Kursniveau im weiteren Verlauf der Börse beträchtlich an, so daß die Tendenz einen fest haussierenden Charakter bekam. Immerhin blieb das Geschäft noch ruhiger als sonst, da der Engagementslust sich durch die unverminderten Geldschwierigkeiten Hemmungen entgegenstellten. In diesem Zusammenhang verwies man auch auf die gewaltige Erhöhung der Stempelsätze, die in den nächsten Tagen eintritt.

Dollar: 1650000.

Berlin, 6. August. Die Verfügung des Reichspräsidenten, die die Verordnung vom 22. Juni über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln zum Einheitskurse wieder aufhebt und damit den freien Devisenhandel wieder einführt, hat eine Klärung der Situation am Devisenmarkt keineswegs gebracht. Es stellte sich nämlich heraus, daß man in den Kreisen der Großbanken und der großen Privatbanken sehr geteilter Ansicht über die Zweckmäßigkeit der Verordnung ist und aus wohlbestimmten Gründen durchaus nicht geneigt ist, sich am Devisenfreiverkehr zu beteiligen, wie die Entwicklung des Devisenverkehrs am heutigen Vormittag bewies.

Die Fernhaltung der großen Firmen entspricht, wie amtlich bekannt gegeben wurde, einem Beschluß der Stempelvereinigung, der folgendermaßen lautet: „Die der Stempelvereinigung angehörigen Banken und Bankfirmen sind übereingekommen, Devisen nicht im Freiverkehr zu handeln, sondern sich nur bei der amtlichen Festsetzung der Devisenkurse zu beteiligen."

Welche Wirkungen das Fernbleiben der Großbanken vom Devisenfreiverkehr und damit das Ausbleiben einer kursregulierenden Tätigkeit dieser Firmen ausgeübt hat, ergibt sich aus der Kursbewegung im Laufe des Vormittags. Die Umsätze waren, wie erwähnt, sehr gering, und die Kurse zumeist nur gesprochen.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:		6. August Geld	6. August Brief	3. August Geld	3. August Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	643337,5	646612,5	428325,0	431075,0
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	75840,00	76190,00	52867,50	52130,50
Christiania	1 Kr.	263340,0	264630,0	175560,0	176410,0
Kopenhagen	1 Kr.	297255,0	298745,0	195510,0	196490,0
Stockholm	1 Kr.	434910,5	437090,0	290275,5	291727,5
Helsingfors	1 finnische Mk.	45386,00	45614,00	30423,50	30576,50
Italien	1 Lire	70837,50	71177,50	47331,00	47619,00
London	1 Pfd. Sterl.	7481250	7518750	4987500	5012500
Newyork	1 Dollar	1645875	1654125	1097250	1102750
Paris	1 Frcs.	95760,00	96240,00	63840,00	64160,00
Schweiz	1 Frcs.	293265,5	294735,0	194512,5	195487,0
Spanien	1 Pes.	230422,0	231597,5	154610,0	155387,5
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		2344,00	2356,00	1571,00	1579,00
Prag	1 Kr.	49375,00	50125,00	33166,50	33333,50
Budapest	1 Kr.	95 76	96,24	57,85	58,15
Buenos Aires	1 Pes.	542625,0	551375,0	363070,0	364910,0
Bulgarien	1 Lewa	15062,00	15138,00	10174,5	10226,0
Japan	1 Yen	798000,0	802000,0	536770,0	533330,0
Rio	1 Milreis	165585,0	166415,0	111720,0	112280,0

Weiter anziehende Getreidepreise.

Berlin, 6. August. Die heutige Berliner Produktenbörse stand unter dem Einfluß der Freigabe des Devisenverkehrs und des dadurch hervorgerufenen abermaligen sprunghaften Ansteigens der fremden Werte. In Uebereinstimmung hiermit zogen bei knappem Angebot auch die Preise für alle Artikel erheblich an. Die an sich lebhafte Nachfrage wurde durch die sich immer mehr bemerkbar machende Geldknappheit stark beeinträchtigt. Heute kamen zum erstenmal kleinere Partien an Hafer neuer Ernte aus Mittelschlesien auf den Markt, die eine ausgezeichnete Qualität aufweisen. Dagegen läßt der Roggen aus neuer Ernte, soweit man bis jetzt ein Urteil fällen kann, vielfach wegen des Trockenheitsgrades viel zu wünschen übrig.

Frühmarkt. Hafer 2 100 000—2 200 000 Mark, Wicken 2 Millionen ℳ, Roggenkleie 1 500 000, Weizenkleie 1 450 000.

Berliner Produktenbörse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 6. August

Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	2800-2940000	Vikt. Erbsen	4000-4500000
„ pomm.	—	Kl. Speise	80—3750000
„ meckl.	—	Futtererbsen	—
Roggen, märk.	1700-1800000	Peluschken	—
„ pomm.	—	Ackerbohnen	—
„ westpr.	1800-1850000	Wicken	—
„ schles.	—	Lupinen, blaue	—
Gerste, Sommer	2100-2200000	„ gelbe	—
neue Sommer-	2—2100000	Serradella	—
Hafer, märk.	2—2 100 000	Rapskuchen	1 700 000
„ pomm.	—	Leinkuchen	—
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	950—1000000
waggon fr. Hamburg	—	Vollw. Zucker-	
Weizenmehl*)	8500-9070000	Schnitzel	—
Roggenmehl*)	5300-5800000	Kartoffelflocken	1400-1500000
Weizenkleie**)	1 200 000	Torfmelasse	
Roggenkleie**)	120—1300000	Mischg. 80/70	950—975 000
Raps**)	2900-3100000		
Leinsaat**)	—		

**) 100 kg (* 50 kg brutto einschl. Sack.

Tendenz: Weizen, Roggenmehl, Kleie, Raps steigend, Roggen, Gerste, Hafer fest, Weizenmehl stark steigend.

Eier.

Berlin, 6. Aug. Die Zufuhren waren auch in der letzten Woche wieder so gering, daß der lebhaften Nachfrage nicht genügt werden konnte. Die Preise stiegen von Stunde zu Stunde, und auf den meisten Märkten werden Eier im Großhandel bereits mit 10 000 ℳ, vereinzelt auch mit 11—12 000 ℳ das Stück gehandelt. Bei anhaltender Warenknappheit dürfte mit weiterer Aufwärtsbewegung der Preise zu rechnen sein.

Fahrrad- und Nähmaschinenpreise.

Bei der zunehmenden Geldentwertung ändern sich die

Preise jetzt sehr schnell. Der Aufschlag für Fahrradreifen ist auf 6000 Proz. auf die Listen vom 1. Mai gestiegen. Ein Markenrad kostet heute ungefähr 25 Millionen *M*. Dabei kann infolge der Rohstoffknappheit der Bedarf bei weitem nicht befriedigt werden. Wie der Reichsverband deutscher Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorfahrzeughändler weiter mitteilt, ist der Aufschlag für Nähmaschinen auf die Preise vom 2. Juli von der Industrie mit Wirkung vom 2. August an auf 700 Proz. festgesetzt worden. Der Verkaufspreis der vielbegehrten Schwingschiffmaschine beträgt also durchschnittlich 13 Millionen *M*. Die Nadelfabriken richten sich nach dem Dollarstand, so daß der Preis für eine Kolbennadel heute 12 000 *M* beträgt.

Deutsche Turnerschaft

Herforder Turner in Rahden.

Man berichtet uns: Der Mittelbezirk des Minden-Ravensberger Turngaues der Deutschen Turnerschaft hielt am Sonnabend und Sonntag ein Bezirkswetturnen in Rahden ab. Schon am Sonnabend war eine große Anzahl Turner und Kampfrichter erschienen. Am Abend begrüßte der Vorsitzende des Rahdener Turnvereins Jahn die Turner und Ehrengäste und übergab die Leitung des Festes an den Bezirksturnwart Kling-Lübbecke. Als Vertreter des Gauturnrats übermittelte Studienrat Dr. Görich aus Herford der Bürgerschaft den Dank für die gastliche Aufnahme und brachte zum Schluß ein „Gut Heil" auf die Deutsche Turnerschaft und auf das deutsche Vaterland aus. Die Rahdener Turner hatten sich große Mühe gegeben, die Gäste durch turnerische Vorführung, auch unter Mitwirkung des Rahdener Gesangvereins, zu unterhalten. Die Darbietungen wurden mit vielem Beifall aufgenommen. Am Sonntag vormittag begann der Wettstreit um den schlichten Eichenkranz. Der Nachmittag wurde durch Sondervorführungen der auswärtigen und des Rahdener Turnvereins ausgefüllt. Den Glanzpunkt bildete die Gauwerberiege mit ihren hervorragenden Leistungen am Barren und Reck. Seitens der Turngemeinde gingen als Sieger hervor: In der 1. Abt. (Turner über 18 Jahre): Emil Bartling 4. Kranz mit 186 Punkten, Hch. Poos 15. mit 179 P., Artur Thielebein 7. mit 169 P., Franz Strunk 12. mit 159 P., Wilh. Brandt 13. mit 157 P., Hch. Tscheche 14. mit 156 P. In der 2. Abt. (Turner von 16—18 Jahren): Willi Tscheche 11. mit 162 P., Fr. Heemeyer 14. mit 141 P. In der 3. Abt. (Turner von 14 bis 16 Jahren): Friedel Pagel 13. mit 143 P., Wilhelm Blume 16. mit 137 P. Für mustergültige Vorführung erhielt die Fechterriege den 3. Kranz. Den Schluß bildete ein „Gut Heil" auf die Sieger. Die Teilnehmer schieden mit dem Bewußtsein, frohe Stunden in Rahden verlebt zu haben.

Sport

Die ersten Fußballkämpfe der Blau-weißen siegreich bestanden.

SU. 08 Gauliga in neuer Aufstellung lieferte auf dem großen Turn- und Sportfest in Plettenberg, welches unter Teilnahme der ganzen Stadt vor sich ging, einen spannenden Kampf, der anfangs die Platzinhaber im Vorteil sah. Dann kam jedoch die SU.-Mannschaft, welche sich schließlich gut fand, auf und lieferte ein glänzendes Spiel. Kurz vor Schluß noch im Minus von 2 : 3 fielen dann noch die entscheidenden Tore durch Linnemann, so das Resultat mit 4 : 3 sicherstellend.

Die 2. Elf der SU. lieferte auf dem Lübberbruche den „Spiel- und Sportlern"-Herford ein Spiel, welches im Gesamteindruck mäßig war. SU. gewann schließlich mit 2 : 0. — Die 3. der SU. zeigte in Bielefeld ihre alte gute Klasse und ging durch vier wunderbare Schüsse in Führung. Nach dem Wechsel trat eine kleine Ermüdung ein, welche der Gegner geschickt ausnutzte und drei Tore aufholte. Endresultat 4 : 3 für SU. — Alle Spiele standen unter dem Zeichen der langen Fußballruhe. Die Kampfkraft der Mannschaften wird sich noch in den nächsten Spielen entwickeln müssen. — bü. —

Arminia-Bielefeld : Union-Oberschönweide

Zwei bekannte Mannschaften auf dem Vorrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft standen sich am Sonntag in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten,, so Bielefeld ohne Oehler und Oberschönweide ohne den bewährten Mittelläufer Lux. Die eingestellten Ersatzleute stellten aber voll und ganz ihren Mann, sodaß den zahlreich erschienen Zuschauern jeder Zeit ein schönes und faires Spiel geboten wurde. Gleich zu Anfang legten beide Mannschaft mächtig los. In Windeseile wird der Ball von einem Tor zum anderen getrieben, doch spielen beide Mannschaften zu aufgeregt, um einen Erfolg erzielen zu können. Arminia findet sich zuerst und schafft brenzliche Situationen vor dem Berliner Tor. Pohl jagt einen Bombenschuß auf das Berliner Heiligtum, aber der Torwart ist auf der Hut. Bielefelds Torwart muß jetzt auch verschiedentlich eingreifen und erledigt sich seiner Aufgabe mit großer Sicherheit. Besonders Leeker ist für die Berliner Stürmer ein unüberwindbares Hindernis. Arminia drängt gewaltig und nach einem schönen Zusammenspiel Vollbrecht-Pohl vermag letzterer einen unhaltbaren Schuß anzubringen, dem Vollbrecht kurz darauf ein zweites Tor folgen läßt. Berlin setzt Volldampf auf. Der Ball wandert von einem zum andern, doch vor dem Tore ist es mit der Kunst zu Ende. Auch nach der Halbzeit liegen die Berliner größtenteils in Front und durch den Linksaußen Jacobmann erzielen die Gäste den längst verdienten Ehrentreffer. Oberschönweide versucht mit aller Gewalt auszugleichen. Brenzliche Momente entstehen vor beiden Toren, aber die Verteidiger im Verein mit dem Torwart sind nicht mehr zu schlagen. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters, der dem Spiel ein aufmerksamer Leiter war, trennt zwei gleichwertige Mannschaften, von der die glücklichere den Sieg errungen hatte.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Dixin — Henkel's Seifenpulver — das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

FK Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford, Rennstrasse Fernruf 83 ◆ Drucksachen für Geschäfts- u. Privat-Gebrauch

Wichtig für Pferdehalter!
Habe dauernd abzugeben ab Lager Ballerstr. 7:
Cocospalm-Zuckermelasse
Schnitzelmelasse und
Malzkeim-Zuckermelasse.
Aug. Cordsmeier, Engerstr.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freiwillig glänzend begutachteten **Bettstellen** aus Metall für Erwachsene und Kinder, Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günst. Preis. u. Beding. Kat. 72 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Konsum-Verein Herford und Umgegend
e. G. m. b. H.
Wir suchen per sofort
2 Kontoristinnen.
Nur erste Kräfte wollen sich melden.
Der Vorstand.

Nationalkassen
mit Angabe beider Nummern u. Preis kauft
Hackelberg, Berlin-Neukölln, Steinmetzstr. 97.

Unsere
Geschäfts-Räume
sind **ab heute** von
1—3 Uhr nachmittags
geschlossen!
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Lichtspielhaus Wittekind.
Von Dienstag bis Donnerstag:
Der schwedische Film
Das Mädchen vom Moorhof
Filmschauspiel in 5 Akten.
Die Qualität der schwedischen Filme ist zur Genüge bekannt, ebenso die feinfühlige Regie **Victor Sjöströms.** Es erübrigt sich also, ein Wort darüber zu sagen. Die Handlung ist wiederum den Erzählungen **Selma Lagerlöf's** entlehnt. Die Darstellung entzückt durch ihre ungekünstelte Echtheit.
Dazu:
Ich möchte kein Mann sein.
Lustspiel in 3 Akten von Ernst Lubitsch u. Hanns Kräly
Regie: **Ernst Lubitsch.**
In der Hauptrolle: Die liebreizende **Ossi Oswalda.**

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung in der
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Konzern der Werkzeugmaschinen-, Automobil- und Möbel-Industrie
sucht noch einige Firmen
gleicher oder verwandter Branchen durch Kauf zu erwerben oder sich durch Uebernahme der Aktien-Majorität zu beteiligen. Angebote unter **K 628** an die **Annoncen-Expedition D. Schürmann-Düsseldorf.**

Brockmanns Berggarten
Morgen, Mittwoch
Familien-Kaffeekränzchen

Jüngerer Commis,
sicherer Rechner, für das Lohnbüro gesucht.
J. Elsbach & Co., A.-G.

Mädchen
oder **einfaches Fräulein,** sauber und zuverlässig, für leichte Hausarbeit und zu zwei Kindern (3 und 4½ Jahre) sofort gesucht.
Ahmserstraße 24 I.

Hohen Verdienst durch schriftl. Heimarbeit. Vertr. etc. Prospekt frei. Joh. H. Schulz, Köln 586.

Schneider
empfiehlt sich:
Rep., Aendern, Wenden, Neuanfertigung.
Waltgeristr. 47.

Guterhaltene
2schläfige Bettstelle
zu kaufen gesucht, auch getauschen Lebensmittel ein. Angebote unter 1521 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Lebensmittelmarken. Die Ausgabe der Brotmarken für die Zeit vom 16. August bis 15. Oktober 1923 erfolgt in der Zeit vom Mittwoch, den 8. bis Dienstag, den 14. d. M., im Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 102.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Abfertigung außerhalb der Reihenfolge unter keinen Umständen stattfinden kann. Die auf der Lebensmittelkarte vermerkten Tage und die Stunden von 7½ bis 12½ Uhr vormittags, sowie 3 bis 5½ Uhr nachmittags sind genau innezuhalten.

Herford, den 4. August 1923.

Lebensmittelamt.

Brikettverkauf auf Marke 10

am Mittwoch, den 8. August 1923: Bezirk 16 (Müller), 17 (Wilke). Preis 102 200 *M*.

Die Frist zum Abholen der Kohlen ist auf 4 Tage herabgesetzt worden.

Ortskohlenstelle Herford.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Brennstoffpreise.

Auf Grund des § 117 der Ausführungsbestimmungen zum Kohlenwirtschaftsgesetz vom 21. August 1919 (RGBl. S. 1449) bezw. der §§ 12 Ziffer 1 und 15 der Preisprüfungsstellen Verordnung wird der Kleinverkaufspreis für Braunkohlenbriketts, die vom 1. d. Mts. von der Zeche oder vom Hafen zum Versand gekommen sind auf

106 500 *M* je Ztr.

und für Braunkohlenbriketts, welche vom 2. ds. ab von der Zeche oder vom Hafen zum Versand gekommen sind auf

198 100 *M* je Ztr.

ab Lager festgesetzt.

Herford, den 6. August 1923.

Die Kreiskohlenstelle.

Beschwerden
über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir **sofort** an unsere Geschäftsstelle **Rennstraße 29/31** (Fernspr. 88) zu richten.
Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.